

Man pränumerirt
im Comptoir dieser
Zeitschrift, Riemer-
straße Nr. 819.
monatlich mit 20
kr.; wöchentlich mit
5 kr.; einzelne Blät-
ter kosten 1 kr. C.M.

Der

Prophet

Erscheint mit Aus-
nahme der Sonn-
und Feiertage täg-
lich zwischen 12 und
1 Uhr. Inserate aller
Art werden aufge-
nommen und mit
1 kr. Wiener Böh-
rung pr. Zeile be-
rechnet.

Tageblatt fürs Volk.

Verantwortliche Redakteure. (Jeder für seine Artikel.)

Moriz Glaser.

Paul Körnbach.

Leo Thun.

Präsident und Gouverneur von Böhmen.

Eine Uebersicht von dem Wirken dieses Mannes während seiner
Präsidentenschaft zu geben, sei hiermit unsere Aufgabe. —

Leo Thun wurde zum Gouverneur von Böhmen bestimmt, ihm
die Leitung der Geschäfte, das Glück von Böhmen anvertraut; wie er
dieser Bestimmung Folge geleistet, wie er seine Pflicht erfüllte, wie er
das in ihm gesetzte Vertrauen rechtfertigte, ist bekannt. —

Sein erstes Auftreten, seine erste Rede, in welcher er die Deut-
schen zurücksetzte, die Czechen hingegen bevorzugte und so letztere übermä-
chtig machte, war schon ein Verzicht auf die deutschen Nation, er betrat
die Hoffnungen der czechischen Partei, ein in Europa allein herr-
schendes weit verzweigtes slavisches Reich, wie zu Ottokars Zeiten, zu
gründen, schmeichelte ihrem Ehrgeiz, säete Zwietracht zwischen Natio-
nalitäten, die seit Jahrhunderten friedlich vereint mit einander gelebt
hatten, erweiterte die Kluft zwischen Deutschen und Czechen immer mehr,
berief Abgeordnete aus allen slavischen Provinzen zu einem Congresse,
leitete dessen Verhandlungen, war dabei der Clavis Wort, und Werk-
führer, wirkte gemeinschaftlich mit der Aristokratie reaktionär (rückwir-
kend) nach verschiedenen Richtungen, protestirte (widersprach) gegen die
Wiener Bewegungen, deren Errundenschaften, so wie gegen die Be-
schlüsse des Wiener Ministeriums, machte Schritte zur Losreißung Böh-
mens von Oesterreich, setzte eine prov. Regierung ein, verschwor sich
mit der Swornost gegen die Deutschen, hegte die Czechen gegen Win-
dischgrätz, sowie Windischgrätz gegen die Czechen auf, verrieth dann seine
Partei, ging zu Windischgrätz über, auf dessen Entfernung er am meis-
ten gehung hatte, übernahm die Mitverschwörnen, seine Kamera-
den seiner Partei der Schlachtart den Kanonen.

Seht ihr, wie sie ihm entgegenstrecken die entfleschten blutigen
Hände, wie sie ihn anstarren mit dem glohenden stehenden Blick, seht
ihr wie sie deuten auf die aufgeschliffnen Wunden, auf das durchbohrte
Herz, das Rache gegen seinen Mörder schreit. — Sie klagen ihn an
als den Mörder, den Verräther! —

Seht ihn an wie er triefet von dem Blute seiner geschlachteten Ge-
nossen! — Seht ihr ihn den Mörder, den Verräther, den Heuchler,

den Schurken, den Ueberläufer, der seine Partei verließ, verrathen, als er ihre Sache gefährdet sah, die er, der Judas, verschaherte, um sein eigenes elendes Leben damit zu retten.

Und dieser Mann ist noch jetzt Präsident von Böhmen? Ein Hochverräter, ein Verräther der Menschheit und ihrer Rechte, Gouverneur von Böhmen! —! Klingt das nicht wie Hohn? Ist das nicht Verletzung des heiligen Rechtes, Schändung der Regierung?

Wohl sagt Leo Thun, daß er, ein warmer Verfechter und Vertheidiger der deutschen Sache, eben der deutschen Sache halber so gehandelt habe, ja bloß deshalb nur an die Spitze der Czechen sich gestellt, um ihre Pläne zu durchschauen, und dann um so sicherer im Interesse der Deutschen handeln zu können. Leo Thun, Deutschland will durch einen Hochverräter seine Sache nicht gefördert, ja lieber unter russischer Knute seufzen, als einem Manne wie Dir Dank wissen.

Deutschland, Europa, die Welt verdammt Dich, magst Du und Dein jetziger Freund Windischgrätz Euch auch wie immer entschuldigen, mögt Ihr auch was immer für Finten ersinnen, um Euch von der Blutschuld, die auf eurem beiderseitigen Gewissen schwer lastet, in den Augen der Welt rein zu waschen.

Leo Thun, ihr behauptet die Fäden einer großen Verschwörung in den Händen zu besitzen — gut — so verdienst du doch auch den Galgen, warst doch auch Du mit unter den Verschworenen.

Leo Thun die Welt verachtet, verabscheut Euch! —

Leo Thun, Du hast den ehrenwerthen Namen, den sich Deine Ahnen in ruhmwürdigen Kriegen erworben, geschändet, hast ihn in Veracht gebracht.

Leo Thun, Du bist ein von dem Kaiser Verdammtter, Gedächter, nur deshalb noch nicht als solcher verurtheilt, weil unser guter Kaiser nie den wahren Hergang der Sachen in Prag erfahren wird, weil Innsbruck zu weit, und Jesuiten, die ein Gelichter Deinesgleichen beschützen, an dessen Throne Wache halten.

Jedoch Euch Minister frage ich im Namen der Gerechtigkeit, Warum ist der Verräther Leo Thun noch nicht seiner Würde entsetzt, warum ist er noch nicht als Hochverräter in den Anklagestand versetzt worden?

Minister thut es bald, denn sonst müßten wir Euch der Mitwisserschaft seiner Verbrechen verdächtigen, oder Euch für zu schwach halten, um das, was ihr als recht erkennt, ausführen zu können.

M. Glaser.

Erzherzog Johann.

Heute (28. Juni) hat Se. kaiserl. Hoheit, der durchlauchtigste Erzherzog Johann hier über sämtliche Nationalgarden eine Revue abgehalten, wobei Allerhöchstdieselben ihre Zufriedenheit über die musterhafte, militärische Haltung und Ordnung dieses großartigen Volkskörpers geäußert, und sich mit mehren Mitglieder desselben sehr leutselig unterredet hat.

P. Körnbach.

Was haben wir vom Erzherzoge Johann zu hoffen und zu erwarten?

Die allgemein bekannte Freisinnigkeit und Volksthümlichkeit dieses Erzherzogs, der seit jeher für die Volksache mit den Aristokraten, den

Bureaukraten und der Camarilla kämpfte und sie auch in diesem Kampfe besiegte, verbürgen uns, daß er alle seine Kräfte opfern, daß sein Muth nicht erschaffen wird, unsere Staats-Institutionen nur auf eine rein demokratische, das Wohl des gesammten Volkes befördernde Basis zu entwickeln und dieselben gegen alle Unsechtungen gewisser hab- und herrschsüchtiger, bevorzugt sein wollender Klassen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln am Reichstage, an diesem großem Tage, wo über unser Wohl und Wehe entschieden werden wird, schützen werde. Wir sind fest überzeugt, daß der Erzherzog, vom edlen Freiheitsfinne eben so durchdrungen wie wir, seine große Mission glücklich vollenden, und seine durch Freiheit und Recht errungene Popularität durch Freiheit und Rechte noch mehr befestigen und dadurch auch seinem Ruhme einen neuen Glanz verleihen wird.

Alle Blicke sind auf diesen hochherzigen und freisinnigen Prinzen, diesen Mann des Volkes, diesen Mann, der das schlichte, einfache Bürgerleben dem prunkvollen und schimmernden des Hofes vorzog, gerichtet, und wir hoffen und erwarten, daß er auch jetzt durch Thaten, Thaten würdig seiner Popularität, unser Zutrauen vollkommen rechtfertigen wird.

Wir erwarten dies um so mehr da unser guter, volksthümlicher, freigedankter, für das Wohl seiner Mitbürger unermüdlich thätiger, für Recht und Freiheit glühender **Pillersdorf** ihm würdig zur Seite steht.

Beide, Erzherzog **Johann** und **Pillersdorff** sind wahrhaftig zwei würdige, tapfere Kämpen für Recht und Freiheit; diese beiden ächten Volksmänner im Vereine mit unsern acht demokratisch gesinnten Abgeordneten werden sicher alle Reactionnäre, und nicht constitutionell Gesinnten ~~brut schlagen, und die Schwarzgelben, wenn sie selbst die Majorität unser constituirenden Reichstages bilden sollten, (was wir aber nicht glauben wollen und können) werden eine furchtbare Niederlage erleben.~~

Erzherzog **Johann** und **Pillersdorff** sind unsere Kadeskys und Belden des großen Reichstagsfeldzugs, und die Herren Manichäer, die Schwarzgelben, die Brut **Carl Alberts**. Also Erzherzog **Johann** und **Pillersdorff** das ist unsere Legide gegen alle reactionären Gelüste; ja an diesem Schilde werden alle Pfeile der Reactionnäre abprallen.

P. Körnbach.

Politisches aus der ganzen Welt.

Spanien. Daselbst stehen neue Unruhen bevor; da es den spanischen Truppen überhaupt nicht schmeckt, ihre Kameraden decimirien d. i. von zehn Mann einen erschießen zu lassen, wie man es neulich dem aufständischen Regimente Espannol machte. Die Karlisten, d. i. die Parthei der Anhänger des Don Carlos, Infanten von Spanien, der auf die Krone Spaniens Anspruch macht, werden jetzt zwar von Minister Narvaez begünstiget, und es wird ihnen Hoffnung gemacht, ihren Patron, nach dem Tode der jetzigen Königin wieder auf den Thron zu bringen; allein den Partheien- und Bürgerkrieg immer mehr und mehr ansuchen; und endlich wird es zu einem vollständigen Hauptausbruche kommen.

P. Körnbach.

Tagesneuigkeiten.

In Barsany in Ungarn wurde leztlin eine fürchterliche Tortur (Marter) angewandt. Um einen wegen Verdacht eingefangenen Cifkos zum Geständniß zu bringen, wurde er mit den Händen rückwärts an einem Baum gebunden, das Gesicht der glühenden Sonne zugekehrt.

So blieb er 3 Tage, bis der Mann nicht mehr zu erkennen war, und dann — gestand der Arme freilich Alles ein, was man ihm vor sagte. Tod einer solchen Gerechtigkeit! Tod solchen Richtern, solche Bestien.

Slavonien und Croatien. Eine friedliche Beilegung zwischen den Slaven und den Ungarn ist bereits vom Erzherzoge Johann eingeleitet worden. M. G — r.

Die ehrenwerthen Abgeordneten der galizischen Landseute haben, durchdrungen von der Wichtigkeit des Reichstages sich entschlossen, in stiller, ruhiger Zurückgezogenheit die Reden, mit welchen sie den Reichstag überraschen wollen, da sie nur polnisch sprechen, in dessen deutsch auswendig zu lernen. Zu diesem Zwecke haben sie sich eine sehr ruhige von der Außenwelt gänzlich abgeschlossene Wohnung ausgesucht — die Kaserne auf dem Heumarckte. — Von anderer Seite aber wird uns ein anderer Grund von diesem Heumarckts-Caserne zur Wohnung bestimmenden Benehmen angegeben. — Die Abgeordneten wollen rein, makellos, unangetastet von den hiesigen Aufklärungen und Belehrungen bleiben — ganz Natur, wie es ihnen von ihrem Herrn Pfarrer ist gesagt worden, wollen sie hintragen und sprechen aus voller Brust, deshalb sie auch die Heumarckts-Caserne zur Wohnung gewählt, unbewacht von den Soldaten, den Emsüßerungen der Zeit und der Wisnerbewegung entbehren zu können.

Zu einem Mediziner-Garden der akademischen Legion, der dieser Tage bei Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzoge Johann die Ehrenwache hatte, sagte der Erzherzog Johann freundlich lächelnd im Vorübergehe: Sie müssen uns helfen die Leute auf dem Lande und in der Stadt zu heilen. — Eine schwere Aufgabe, alle die galizischen Schwarzgelben (denn diese konnte doch nur Sr. k. k. Hoheit meinen) auf dem Lande besonders in Ischl, Innsbruck, Salzburg, Baden und Presburg zu heilen! —

Dieser Tage fand ein bedenklicher Volksauflauf vor dem Backerladen Nr. 399 am Schottenfelde Statt, weil dort angeblich zu leichtes Brot verkauft worden sein sollte, was sich jedoch durch die gepflogene Untersuchung nicht bestätigt hat. Durch zeitliches Einschreiten der Nationalgarde wurde das Volk von Erzessen abgehalten. G — r.

Das Neueste!

Wichtige Nachrichten brachten uns Couriere aus London, Paris und Frankfurt. — England protestirt feierlichst gegen die Blokade Triest, so wie gegen jede russische Intervention (Vermittlung) in den deutschen Angelegenheiten.

London. 23. Juni. In Folge ernstlicher Vorstellungen des englischen Ministeriums hat der sardinische Gesandte in London das Wort gegeben, das Triest von der feindlichen Flotte weder beschossen noch die Landung von Truppen versucht werden soll.

Bukarest. Nach Berichten vom 17. Juni dauert die Cholera dort in gleichem Grade fort, es erkranken täglich über 200, wovon 30 bis 40 sterben.

Berlin. Das Ministerium ist gestürzt, ein Neues wird gewählt.

Paris 24. ist wieder in vollem Aufruhr — Arbeiter durchziehen unter dem Rufe *vive Louis Napoleon* (*C'est le bon Louis Napoleon*) *Mort au Reiche* (Tod der Reichen) eine unüberschaubare Menge die Straßen. — Musketenfeuer, großes Geschrei, hört man nach kurzen Pausen die Luft erschüttern. Der Kampf zwischen Arbeiter und Nationalgarden wüthet in den Gassen und den Häusern, der Ausgang ist noch unbekannt.

Auf die Nachricht hin, daß England gegen die Blokade von Triest protestirt, sind die Papiere gestern auf der Börse bedeutend gestiegen.